

Zeitung

Anzeigen
wenn die Spaltenbreite oder beim
Raum mit 20 Pfg., solche aus 20 Pfg.
20 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von unseren Anzeigenstellen und allen
Anzeigen-Expeditoren angenommen.
Bestellen die Seite 76 Pf.
Erhalten nichtentgeltlich.
Sonn- und Feiertags einmal,
sonst zweimal täglich.
(Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Bezugspreis
Der Posten vierteljährlich 2,50 M., bei
vierteljährlicher Zahlung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., nachst. Aufstellungen
gebühren. Bestellungen werden von allen
Postämtern angenommen.
Für den nächsten Bezugszeitraum
unter Nr. 6815 eingetragen.
Für die Redaktion verantwortlich:
Max Scherre in Halle.
Verkaufsstellen von 10^h bis 12^h Uhr.
[Verantwortl. Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 170.]

Stebensdreißigster Jahrgang

Nr. 463.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 3. Oktober

1903.

Politische Wochenchau.

Die bevorstehenden Landtagswahlen beginnen allgemach der interpolitischen Situation ihre Signatur aufzudrücken. Etwas sind die Parteien am Werke, ihre Wahlvorbereitungen zu treffen und schon gingen einzelne Aufzüge hinaus ins Land, zu wobern um die Kritik der Wähler. Nationalliberalen und Zentrumsmännern haben die Fäden bereits entwirrt, um die sie sich zu scharen gedenken. In den herrlichen Farben fortgeschrittener Meinung leuchtet die der ersten, dünnel und finster flattert die andere über der Wahlkraft, und vom deutschen Bürgerturn, von dem Grade seiner Energie wird es abhängen, bei welcher der Sieg bleibt. Die Entschiedenheiten, zu denen der national-liberale Delegiertentag in Hannover gekommen ist, lassen erstensdarüber erkennen, daß man endlich die Gefahren der konservativ-kerfischen Landtagsmehrheit zu würdigen beginnt und gewillt ist, ihnen nach Kräften entgegenzutreten. Deshalb die Betonung des Gegenstückes, der zwischen der konservativen und der liberalen Weltanschauung liegt, deshalb auch der Hinweis auf die Reaktion und Mißverständnisse auf geistigem wie wirtschaftlichem Gebiete. Hätte der Bruch mit den feierlichen Kartellfreunden der Folgezeit folgen können, wäre insbesondere auch ein unweckbarer Hinweis auf die Zusammengehörigkeit aller liberalen Parteien im Kampfe um die Freiheit der Volksschule und für eine gesunde Wirtschaftspolitik zu wünschen gewesen, so erweist der freisinnige Hauch, der den national-liberalen Wahlaufzug durchweht, doch schon um deswilligen Vergnügen, weil der Wahlaufzug des Zentrums in aller Deutlichkeit erkennen läßt, wohin in Preußen die Fahrt gehen soll, wenn auch im neuen Landtag der Wille der bisherigen Mehrheit allein entscheidend bleibt.

Die Herrschaft der Kirche über den Staat, das ist das Ziel, welches das Zentrum gestiftet hat, unentwegt strebt es ihm entgegen, vor dem heiligen Widerstand nicht zurückweichend, den das Volk in seiner Mehrheit diesen Plänen bisher entgegensetzt. Und obgleich die Geschichte der lateinischen Völker überwiegt ist an warmen Beispielen dafür, daß diese Herrschaft zu allen Zeiten gleichbedeutend gewesen ist mit dem Zerfall aller staatlichen Autorität und dem Niedergang jedweder geistigen Entwicklung, so weiß sich das Zentrum in der Verfolgung seiner Pläne doch sonderbarerweise eins mit derjenigen Partei, die mit ungleich mehr Anmaßung als Berechtigung gerade den Stolz dieser Autorität für sich in Anspruch nimmt. Es ist das auch eine jener Erscheinungen in unserem politischen Leben, die zu denken gibt. Die konservativen Partei, die einst der Politik in Preußen wie im Weiche ihren Charakter verlieh, sie ist mehr und mehr in ein Vakuumverhältnis zum Zentrum geraten, und wenn sie im preussischen Landtag sich auch den Ton angibt, so kann das nicht darüber hinwegtäuschen, daß sie eben nur im Schatten des Zentrums noch ihren Einfluß ausübt, einen Einfluß, der hinsichtlich seiner nachteiligen Wirkungen dem des Zentrums in nichts nachsteht. Man kann es deshalb auch verstehen, warum diese Partei sich entschlossen hat, ohne Aufbruch in den Wahlkampf zu gehen, den wichtigsten Fragen, die die Gesellschaft künftig beherrschen werden, nicht sich absetzen vom Volk; während das Zentrum, weil es eine Partei ist, die lediglich von kirchlichen Interessen getrieben und getragen wird, seinen Anhang für seine Ziele begeistern kann, vermag der vorwiegend reale und materielle Charakter der konservativen Parteipolitik diese Wirkung nicht

auszuüben. Um sich für konfessionelle Fragen, wie sie mit der Volksschule verknüpft werden, zu entlassen, dazu ist, von der sächsischen ganz zu schweigen, auch die Majorität auf dem Lande zu indifferent geworden; mit der Wirtschaftspolitik aber, die sie im Abgeordnetenhaus treiben, dürfen sie der breiten Masse erst recht nicht kommen. Es wäre das größte, was den Konservativen passieren könnte, wenn sich die gefürchte Meldung von der Absicht der Regierung, die Kanalvorlage wieder einzubringen, benachteiligte. Das Verständnis für die Absichten, die die Konservativen veranlassen, weshalb die Vorlage zurückzuziehen, ist schon längst auch in den Kreisen der konservativen Majorität erheblich gesunken und die Regierung hätte nur nötig, die wasserwirtschaftliche Vorlage zur Wahlparole zu machen und über deren strikte Durchführung keinen Zweifel zu lassen, um die Konservativen in eine Zwangslage zu treiben, aus der sie ohne Schäden am eigenen Körper nicht wieder herauskämen.

Leider ist ein derartiges Vorgehen aber nicht zu erwarten. Es heißt, der Entschluß, die Kanalvorlage zum dritten Male dem Landtage zu unterbreiten, verdanke seine Entscheidung der Initiative des Kaisers. Das erhebt uns wohl glaublich. Das ausgeübte Selbstgefühl des Monarchen kann unmöglich die Niederlage verdrängen, die ihm persönlich die konservativen Kanalfröhen ja schon bereitet hat, und es wäre nicht unmöglich, daß er den starken Zug nach links, der durch das Volk geht und gewissenmaßen ja auch in dem schon erwähnten Kreise der National-liberalen von ihren feierlichen Kartellfreunden zum Ausdruck gelangt, zu benutzen gedenkt, um seinen Willen durchzusetzen. „Gebaut wird er doch“, sagte ein Herr v. Töhlen in bezug auf den Kanal, aber er hat es seinem Nachfolger überlassen, dieses stolze Wort wahr zu machen. Sollte Herr v. D. de mehr Energie besitzen, als sein Vorgänger? Es muß schon so sein, denn dem Grafen Bülow soviel Mißdacht der Konservativen gegenüber zutragen, hiesse ihn überhagen, andererseits aber hat der neue Eisenbahnminister bereits mit seinem Vorgehen gegen den Spleen in der Eisenbahnverwaltung gezeigt, daß er ein Mann der Tat ist. Allem Ansehen nach will die Regierung die Kanalvorlage mit dem Projekt der Regulierung der Oder und ihrer Nebenflüsse verknüpfen und so die sächsischen Konservativen, unter denen der Widerstand gegen den Mittelkanal weniger schon angesetzt ist wie bei den Disziplinärpreussischen Kronenreitern auf ihre Seite bringen. Möglich, daß es gelingt, möglich, daß selbst die gewaltigen Hochwasserbeschäden dieses Sommers nicht vermögen, die Abneigung der sächsischen Kanalgegner zu überwinden. Können sich die maßgebenden Kreise in Berlin entschließen, die schönen Worte, die Graf Bülow bei dem Besuch der Städte-Ausstellung in Dresden über die Bedeutung der Städte und über die Oberbürgermeister als Minister sprach, mehr als Worte fern zu lassen, sie dürften gewiß sein, der strikte und freie Zug, der damit in die stagnierende Regierungspolitik käme, würde gar bald mit den sich der Kanalvorlage entgegenkommenden Schwierigkeiten fertig werden. Den preussischen Konservativen ist nicht anders beizumuten, als indem man sie zu Paaren treibt, ihnen zu Gemüte führt, daß es auch ohne sie geht. Aber dazu wäre ein gründlicher Gegensatz in verschiedenen Ministerbüros in der Kaiserlichen Vorzimmerung. Willst du fort auch der Sauerheit, die die Sozialdemokraten durch ihre Beteiligung an den Landtagswahlen diesmal in die Wahlbewegung hineintrauen, bis zu einem gewissen Grade mit dafür, daß die Regierung ihr Mißdacht erlarken fühlt. Das Interesse des Volkes an

dem Anfall der Wahlen wird diesmal ungleich erheblicher, als früher, und damit ist innerlich schon etwas gewonnen. Daß die Sozialdemokratie als Partei erhebliche Erfolge erzielen und womöglich irgendwem nennenswerten Einfluß auf die Konstellation der Parteien im Abgeordnetenhaus gewinnen könnte, ist dabei trotzdem nicht so fürchten; mögen ihre Agitatoren den Mund auch noch so voll nehmen. Einmal ist die entschiedene ablehnende Haltung der freisinnigen Parteien ihrem Liebeswerben gegenüber durch den Anfall der Nationalliberalen nur noch gestützt, zum andern aber hat der Verlauf des Dresdener Parteitages und nicht weniger die Nachträge desselben in der Presse doch große Teile der Arbeiterkraft festig gemacht. Wenn man die Situation, wie sie sich innerhalb der Partei des Herrn Bebel jetzt darstellt, überhagen, dann muß man sich fassen, daß eigentlich niemand zu fürchten und die Erregung der „Genossen“ fast noch größer ist, als sie in Dresden war. Die Saat, die dort ausgestreut wurde, beginnt jetzt aufzugehen; die lange Reihe von Angriffen, von Verteidigungs- und Heftigkeitsäußerungen, die die Auseinandersetzungen auf dem Parteitage zur Folge gehabt haben, offenbarte die innere Hohlheit der Sozialdemokratie und ihrer Vertretungen besser, wie die eingelebten theoretischen Betrachtungen das zu tun vermögen, und die Nachwirkung wird nicht ausbleiben. Was sie auch noch etwas auf sich warten lassen, kommen wird sie ganz sicher, und die Wandlung der Lage ist ein glücklicher Beweis für die neue Entscheidung auf dem „genossenschaftlichen“ Kampfbühnen, erhebt uns als der erste Vorläufer. Was Göhre seinen Schritt auch mit dem Miktauen begründet, das ist innerhalb der Partei umgeben, in Wirklichkeit wird es das Mißbehagen sein, als Vertreter der ziellosen Parteileidenschaft sich vor dem Volke zu präsentieren, das ihn zu seinem Verdränge. Göhre müßte kein gebildeter und anständiger Mann sein, wenn er nach der Behandlung, die ihm zuteil geworden, nicht allmählich ganz wieder verschwinden würde aus der sozialdemokratischen Bewegung. Und nach Göhre werden die anderen folgen, die Braun, Maurenbrecher, Bernheim und wie sie alle heißen, wenn auch nur, um sich absetzen zu stellen von der Ballenmasse des Diktators Bebel und ihre Aufführungsarbeit und Reformtätigkeit frei vom Joch der „Genossen“ fortzusetzen. Jedemfalls ist an Frieden innerhalb der Sozialdemokratie nicht zu denken, solange der Revisionismus in ihr fortdauert. Im Revisionismus wird sie gefunden oder zur Grunde gehen.

Auf das Gebiet der hohen Politik übertragen, könnte man diesen letzten Satz, um noch die Situation, die die Woge im Auslande gestaltet hat, kurz zu streifen, auch auf den Balkan anwenden. Auch dort kann der Revisionismus, in seiner reformierenden Bedeutung verstanden, nur noch den einen oder anderen Effekt haben. Sind die Reformen, die in England und Oesterreich durchgehen wollen, nicht gründlicher Natur, dann werden auch die Balkanvölker sich in gegenseitiger Zerreißung verbluten. Im anderen Falle könnte es wohl gelingen, für absehbare Zeiten die Gefahr zu bannen, die dem europäischen Frieden von dort her ständig droht. Erstensdarüber hat der Besuch, den der Zar in dieser Woche dem Kaiser Franz Josef abtrotzte, die Gewißheit gestiftet, daß beide Monarchen entschlossen sind, all ihren Einfluß zur Bannung der vom Balkan her drohenden Gefahr anzusetzen. Die Ereignisse, die beide Herrscher misshandeln, lassen darüber keinen Zweifel; sie bilden ein wichtiges Moment in der Beurteilung der Situation und rechtferigen die Hoffnung, daß in Mazedonien endlich Zustände geschaffen werden, die ge-

Vom Sinne und der Schönheit der Denkmäler.

Eine Studie zur Einweihung des Richard Wagner-Denkmalns in Berlin, 30. September bis 5. Oktober.
Von Theodor Lamprecht.

So sieht sich denn endlich nach einer äußerst merkwürdigen Vorgeschichte die Reichshauptstadt wirklich mit dem Richard Wagner-Denkmal beglückt! Wir beachtlichen nicht, heute wieder die unergüßlichen Vorgänge aufzuführen, die mit diesem Denkmal verknüpft sind; wir haben ebensowenig Neigung, bei dieser Gelegenheit einen Hinweis über das Thema „Vollendet das Werk!“ anzuschlagen. Schon seit langer Zeit empfindet die Denkmälerwelt bei der Enthüllung eines jeden neuen Denkmals ein entschieden Mißbehagen. Die Überzeugung bricht sich mehr und mehr durch, daß wir mit unseren Denkmalsbetriebe auf einem falschen Wege sind, und es ist dringend nötig, daß wir diese Denkmalsfrage mit allem Ernste prüfen. Welches ist denn der Sinn und worin liegt die Schönheit der Denkmäler? — Das ist eine jener vielen Fragen, die der gebildete Deutsche von heute für längst entschieden und gelöst anzusehen geneigt ist, und die dennoch verdienen, daß wir sie uns erneut vorlegen und beantworten.

Essentielle Denkmäler hat es im Mittelalter kaum gegeben. Die Denkmäler hielten sich in den Innenräumen, besonders der Kirchen; und wenn selbst ausnahmsweise einmal das Denkmal an die Öffentlichkeit heransatzte, so lehnte es sich doch noch immer eng und gleichsam bescheiden an die Architektur an; das vorzüglichste Merkmal des Gangebräue vor S. Maria Austra zu Verona bietet ein Beispiel hierfür. Das moderne Denkmal entstand erst mit dem, was Burckhardt den modernen Mythos nennt, in jener Zeit der Renaissance, da in den stolzen Menschen die Be-

gierde erwacht, durch den Dichter, den Gelehrten, den Künstler für Jahrhunderte hinaus ihres Namens Andenken und Ehre festgehalten zu wissen. Zwei Condottieri waren es, denen die Ehre eines öffentlichen Nekrotopionmentes zuerst zuteil wurde, jener Gattamelata, den Donatello, und jener Colleone, den Verrocchio unsterblich machte. Noch war dies eine seltene und außerordentliche Ehre; und erst im 18. Jahrhundert mehrte sich die Zahl der entstehenden Denkmäler erheblich. Den großen Selbstherrschern sollte die Kunst damals das Wahrgeladen des Ruhmes errichten: der Große Kurfürst, Peter der Große, Ludwig XIV. mußten ihre Denkmäler haben, und den großen Fürsten folgten die Heineren nach, wie z. B. Kurfürst Johann Wilhelm, der in Düsseldorf von dem Bildhauer Grunello in Erz verewigt wurde. Im 19. Jahrhundert ging dann die Denkmalskunst erheblich in die Breite; sie verbergerte sich: nicht mehr der Herrscher allein, auch die Dichter, die Denker, die Reformatoren, die Götter erhielten jetzt ihre Monumente, und schon wuchs ihre Zahl so an, daß der geistreiche Kärnberger sagen konnte, wenn das so weiter geht, werde die Erde bald von Denkmälern harren, wie das Stachelchwein von Borsten. Seit dreißig Jahren etwa nähern wir uns diesem idealen Zustande mit schnellen Schritten. Ungefähr seit einem Menschenalter hat der Denkmalsbetrieb im großen eingelegt. Zu keiner Zeit vorher wurden Monumente in solchen Massen errichtet, wurde der Kreis der denkmalsfähigen Personen so weit gezogen, hatte man solche Ehre, die kaum Verdienenden in Erz oder Stein wieder aufleben zu lassen. Stelle man eine Statistik darüber auf, wieviel Denkmäler alljährlich errichtet und wieviel Arbeitskräfte davon in Anspruch genommen werden, man würde erkennen, welche außerordentliche Fülle von Geld und Arbeit dieser Betrieb verschlingt.

Man hat für diese Art des Denkmalsbetriebes wohl geltend gemacht, daß sich darin doch ein erhabener Grad von Pietät gegen die großen Toten ausdrücke. Allein dies

Argument wurzelt in einem Irrtum, der zwar weit verbreitet, aber nichtsdestoweniger ein Irrtum ist — in dem Irrtum, daß die Denkmäler für die Toten errichtet werden. Der Tote bracht des Denkmals nicht. Schillers Dramen, Beethovens Töne, Ludwigs Richters Zeichnungen bilden ihre wahren Denkmäler; und die Wirklichkeit und Lebendigkeit dieser Denkmäler wird durch die Errichtung eines Monumentes so wenig erhöht, als sie sich abschwächt, wenn die Errichtung unterbleibt. Nein, nicht für die Toten errichtet man Denkmäler, sondern für die Lebendigen. Wir eilen, von den Sorgen des Alltages niedergedrückt und von der Arbeit des Berufes ermdet, durch die Straßen der Stadt. Da wird unser Auge plötzlich durch das Erzbild eines Großen gehaut, aus dessen Fingern die Macht und der Adel des Geistes spricht. Dies Bild reißt uns an sich, wir bleiben stehen, wir vertieren uns in den Anblick dieser Züge, wir vergehen den Jänner und die Kleinlichkeiten des Alltags, wir fühlen alles, was groß, was schön, was staunbar in uns ist, erwasen und sich regen, wir sind auf die Höhen der Menschheit gehoben — und wenn wir uns nach fünf oder zehn Minuten aufatmend von dem Denkmal abwenden, so ist unser Auge gereinigt, der Geist erfrischt, die Nerven angetert. Die Wirkung eines solchen Denkmals läßt sich etwa damit vergleichen, als ob wir mitten während unserer Arbeit ein Stündchen auf einer Höhe hätten ruhen und die Gedanken in den blauen Himmel emporziehen lassen könnten. Denkmäler sind Werte der geistigen Hygiene und sollen durch den Anblick der Großen, Starken, Schaffenden in den Lebenden die Größe, die Stärke, die Schaffenskraft fördern.

Es ist dies richtig, so ergibt sich daraus notwendig die Folgerung, daß man mit Denkmälern (barram umgeben uns) die Ehre ist nach dem Gemisse eines Monumentes wenige Minuten früher hoch wieder auf ein weites, so wird keine Wirkung auf mich bereits schwächer sein; und wenn die Denkmäler gar, wie heut schon in so vielen Städten

gnet sind, die Bevölkerung zu beruhigen und Nord und Ostland, Raub und Plünderung, die noch immer an der Tagesordnung sind, zu bannen.

Auch in Marokko scheint sich die Situation ihrer Lösung und Klärung zuzuwenden zu wollen; allerdings ihrer gewalttätigen Lösung. Die allgemeine Ausweisung aller Europäer durch den Sultan dürfte der französischen Regierung den letzten Anstoß gegeben haben zur Ausführung ihrer längst schon gehegten Absicht, mit bewaffneter Hand in den nordafrikanischen Kaiserreich zu intervenieren und es dadurch für alle Zeit dem Einflusse der europäischen Kultur offen zu halten. Zwar leugnet man in Paris noch das Vorhandensein dieser Absicht, aber die Vorbereitungen, die seitens der Militärverwaltung getroffen werden, die Ausrüstung der in Algier und Tunis stehenden Truppen, der Ankauf aller feigensten aufstrebenden Kanäle und manch anderes mehr lassen erkennen, was es mit diesen Absehnungen für eine Bewandnis hat. Frankreich wird sich binnen kürzester Zeit seinen Einfluß in Marokko für immer gesichert haben, und daß England und Spanien, trotz des großen Interesses, das beide an der Gestaltung der Dinge im nördlichen Afrika haben, dem französischen Beginnen ruhig zusehen, scheint zu beweisen, daß die Entente zwischen den drei Mächten vollkommen ist. Spanien wird sich seine Position um Melita herum, England aber die in Ägypten gesichert haben, in der es sich seit langem schon nicht mehr sicher fühlte. Angesichts der Krise, in der sich die englische Regierung noch immer infolge des Rindstichs Chamberlains befindet, dürfte man dort über diese Gestaltung der Dinge sicherlich mehr Genugthuung empfinden, als wenn man genötigt gewesen wäre, etwa gemeinsam mit Frankreich in Marokko einzuschreiten. Lord Salisbury hat solcher Gestalt Mühe, sein Kabinett, das, wie sich immer mehr herausstellt, an der Wichtigkeit des politischen Programms des Premierministers sich langsam geworden ist, zu rekonstruieren. Und er braucht die Mühe angesichts des Wahrscheins, der in militärischen wie in wirtschaftlichen Dingen gegenwärtig durch das englische Volk geht, jaß über, wie der Kaiser von Oesterreich, dem Grafen Kuenen soeben zum zweiten Male sein Vorsteuere zurückgegeben hat, weil es ihm nicht gelang, den Streit der Parteien zu dämpfen. Es ist keine leichte Aufgabe, vor deren Lösung sich der große Monarch des befreundeten und verbündeten Nachbarreiches am Abend seines Lebens gestellt sieht. Aber das ist der Stand des Quatums, der sich an Oesterreich in bitterstem Maße erfüllt. Sch.

Deutsches Reich.

Ost- und Personalnachrichten.

Der Kronprinz und kurz darauf Prinz Eitel Friedrich trafen gestern vormittag gegen 10 1/2 Uhr in München ein, und beide Königen reisten seltens nach Regensburg weiter, um ihre Gemahlinnen, die Kaiserin und die Kaiserin, an den Spanden in Bad Reichenhain zu empfangen.

Nach der vorgeschriebenen Entfaltungsfest der Denkmäler für Kaiser Friedrich III. und der Kaiserin Augusta sandte Oberbürgermeister Weder an den Kaiser ein Telegramm, in dem er von der Entfaltung Meldung machte und den Dank der Stadt für die Entfaltung des Kronprinzens ausdrückte. Durch Entsendung mehrerer Soldaten, seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen, der Stadt Köln seien zu können, wie hoch ich über dem Danken der beiden hohen Herrschaften bewiesene Ärene schätze.

Widmung von der Entfaltung der von der Stadt Köln erstellten Denkmäler während ihrer Reise des Kaisers Friedrich III. und der Kaiserin Augusta, der ich zu meinem Bedauern nicht selbst beisein kommen konnte. Es war mir eine besondere Genugthuung, durch Entsendung mehrerer Soldaten, seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen, der Stadt Köln seien zu können, wie hoch ich über dem Danken der beiden hohen Herrschaften bewiesene Ärene schätze.

Widmung von der Entfaltung der von der Stadt Köln erstellten Denkmäler während ihrer Reise des Kaisers Friedrich III. und der Kaiserin Augusta, der ich zu meinem Bedauern nicht selbst beisein kommen konnte. Es war mir eine besondere Genugthuung, durch Entsendung mehrerer Soldaten, seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen, der Stadt Köln seien zu können, wie hoch ich über dem Danken der beiden hohen Herrschaften bewiesene Ärene schätze.

Widmung von der Entfaltung der von der Stadt Köln erstellten Denkmäler während ihrer Reise des Kaisers Friedrich III. und der Kaiserin Augusta, der ich zu meinem Bedauern nicht selbst beisein kommen konnte. Es war mir eine besondere Genugthuung, durch Entsendung mehrerer Soldaten, seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen, der Stadt Köln seien zu können, wie hoch ich über dem Danken der beiden hohen Herrschaften bewiesene Ärene schätze.

Widmung von der Entfaltung der von der Stadt Köln erstellten Denkmäler während ihrer Reise des Kaisers Friedrich III. und der Kaiserin Augusta, der ich zu meinem Bedauern nicht selbst beisein kommen konnte. Es war mir eine besondere Genugthuung, durch Entsendung mehrerer Soldaten, seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des Kronprinzen, der Stadt Köln seien zu können, wie hoch ich über dem Danken der beiden hohen Herrschaften bewiesene Ärene schätze.

Jetzt eine weitere Befestigung erhalten, indem sich der Präsident für den Kaiser hat malen und das fertige Bild bereits hat abgeben lassen. Es ist nämlich das erste Mal, daß der Präsident einem fremden Staatsoberhaupt eine solche Aufmerksamkeit erwies hat, daß er, außer von ganz besonderer Bedeutung. Wie das Bild abgemalt wurde, ist es in Mexiko auf Befehl des Präsidenten je einen Tag in den beiden deutschen Botschaften öffentlich aufgestellt worden, wobei sich jedes Mitglied der deutschen Kolonie über die wohlgetroffenen Bilde des großen Präsidenten freuen konnte, der im Frank und mit dem Großkreuz der Orden Maximilian ausgezeichnet — eine besondere Aufmerksamkeit für unsere Monarchen dargestellt ist. Der Kaiserliche Gesandte Herr von Seyff und der Geschäftsträger Herr von Fiedler haben Photographien des Bildes mit der eigenhändigen Unterschrift des Präsidenten erhalten.

Politisches.

Die gestrige Meldung, daß in den letzten Tagen eine Aenderung der Lage bezüglich der Kanalarvorlage eingetreten sei, und daß die Vorlage nicht nur in der Abgeordnetenkammer, sondern auch dem Landtage zugleich mit den Subregulierungen zugewiesen wurde, findet in der Presse recht geteilte Aufnahme. Die „Nat.-Ztg.“ meint, „wer nur einigermaßen unterrichtet ist, wie sich die Dinge in Wirklichkeit verhalten, wisse, daß bereits vor längerer Zeit ein endgültiger Beschluß über die Behandlung der Kanalarvorlage gefaßt worden ist. Von einer Aenderung in den Wünschen und Dispositionen der Regierung könne gar nicht die Rede sein.“ Die „Deutsche Tagesztg.“ erklärt, sie habe keine guten Gründe, an der Wichtigkeit der Vorlage die hinsichtlich der Zweckmäßigkeit, die bei der Abfassung der Vorlage zu Grunde liegenden Zwecke seien für heute von künftiger Seite als durchaus berechtigt bestätigt worden. Der „Volksan.“ hingegen sagt, vor einigen Wochen sei sich das Ministerkollegium darüber einig geworden, die Vorlage mit gewissen Modifikationen dem Hause der Abgeordneten in der nächsten Session einzubringen; dieser Beschluß habe auch die Zustimmung des Königs gefunden. — Wer hat nun recht? Wir glauben, man tut am besten, die Nothwendigkeit einzuweisen auf sich beruhen zu lassen und sie lediglich als Charakteristikum der gegenwärtigen inneren Situation zu betrachten.

Die Nachricht, Kaiser Wilhelm habe während der Tagung des internationalen Friedenskongresses in Brüssel in einem Schreiben an den Fürsten von Monaco, als dem Vorsitzenden des Friedensbundes, erklärt, daß ihm die Willenshaftigkeit den Frieden herbeizuführen zu werden, wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ als erfunden bezeichnet.

Arbe und Schule.

Die Generalsynode ist der „Kreuzztg.“ zufolge zum 15. Okt. einberufen worden.

Geer und Flotte.

Ueber die in Aussicht stehende neue Militärvorlage wird in der „Allg. Ztg.“ anlässlich offiziell geschrieben, daß die Mitteilungen, welche jüngst mit Einzelheiten über den angelegten Inhalt der Vorlage verbreitet worden seien,

in keiner Weise auf tatsächlichen Grundlagen beruhen, sondern sich lediglich auf Vermutungen als eine reine Konjekturalbildung, indem die Korrespondenz selbst hervorhebt, daß über die Einzelheiten der Militärvorlage völliges Stillschweigen beobachtet wird. Was die Korrespondenz anführt, ist im weitestlichen nichts anderes als eine Zusammenfassung der Forderungen, die eine Anzahl Militärschriftsteller in den letzten Tagen über die Ergänzung des Kriegsinstrumentes um ein drittes Bataillon, ein Artillerie- und zwei Infanterie-Regimenter sowie über die Ergänzung der Telegraphen-Truppen ausgesprochen haben. Daß die Friedenspräsenzstärke unseres Heeres in nächster Zeit in etwas erhöht werden dürfte, halten wir nach unseren Ermittlungen allerdings auch für wahrscheinlich.

Parlamentarisches.

Der Reichstag wird kaum vor dem 6. Dezember eröffnet werden, so führen die „Mittl. Westf. Post.“ und die „Allg.-Westf. Ztg.“ in einem Artikel aus, in dem es weiter heißt, daß zwischen der Reichsregierung und einzelnen Bundesstaaten staatsrechtliche Meinungsverschiedenheiten bestehen über die Dauer der Wahlperiode. Die staatsrechtlichen Vertretungen des Reiches stehen auf dem Standpunkt, daß es seit dem 20. Juni d. J. d. h. seit der amtlichen Feststellung des Resultats der Neuwahlen, der Reichstagsperiode bis zur Eröffnung des neuen Reichstages in eine einzige Bundestagung dagegen ist man der Überzeugung, daß der alte Reichstag bis zum 5. Dezember d. J. — am 6. Dezember 1898 trat er zum ersten Male zusammen — im Vollbesitze seiner Rechte ist, und daß man ihn erst auflösen müsse, wenn man den neuen vor dem 6. Dezember einberufen

zu welchem Maße dies gelingt, hängt dann freilich im höchsten Grade davon ab, ob die Ausführung auch nach den Gesichtspunkten eher Monumentalplastik erfolgte.

Es verdient Beachtung, wie wenige wirklich vollkommene Meisterwerke es unter den Hunderten und aber Hunderten öffentlicher Denkmäler gibt, die seit 450 Jahren in Europa entstanden sind. Was die moderne Plastik betrifft, so darf ich auf die vorzügliche Monographie von Sellmeier verweisen, die die moderne Plastik in Deutschland (Verlag von Neumann, Neudamm und Leipzig) hinweisen, an deren Hand sich der Leser leicht davon überzeugen kann, eine wie geringe Rolle darin im Grunde der ganze öffentliche Denkmalsbetrieb spielt. Aber auch von den Werken der Vergangenheit haben eigentlich nur drei den Gipfel der Vollkommenheit erreicht; Donatello's Gattamelata in Padua, Verrocchio's Colonna in Venedig und Schiessler's Großer Kurfürst in Berlin. Ich will versuchen, an der Hand des zweiten dieser Werke dem Leser die eigentliche Aufgabe der Monumentalplastik etwas näher zu führen.

Von dem Götterführer Colonna gibt es eine von Guidizzi angefertigte Göttermedaille. Darauf sehen wir einen alten Mann, dessen Gesichtszüge Schärfe, Fähigkeit, Beobachtungsgabe, Tatkraft, auch Neigung zum Lebensgenusse verraten. Das Gesicht ist interessant und fein durchgebildet, aber es wirkt durchaus nicht groß. Nun aber werden wir einen Blick auf das Antlitz des Colonna, wie es Verrocchio's Meisterhand geformt hat. Welch ein dämonisches, mächtiges Antlitz! Wir erkennen die einzelnen Züge der Bronze-medaille, die überhängende Nase, die vorgeschobene Unterlippe, das breite Kinn, wohl wieder, aber alle einzelnen Formen der Gesichtszüge haben dadurch einen völlig neuen Sinn erhalten, daß der Bildhauer darin einen einzigen Zug zum Ausdruck gebracht und ihm alle Formen dienlich gemacht hat. Verrocchio machte den Götterführer zum Vertreter dämonischer Tatkraft. Wie seine Augen lebensfähig leuchten, wie er sich in den Winkeln auf-

wolle. Da es bisher nicht gelungen ist, vielleicht auch an die Meinung gefaßt hat, in nicht unbedeutender Weise eine Entschiedenheit des Straffesah Gesetzbüchens, ist der Beginn der neuen Legislaturperiode kaum vor dem 6. Dezember zu erwarten.

Die Meldung erscheint uns nicht recht glaubhaft. Der angesehene einer solchen Auffassung würde hervortreten, wenn wir im Juli 1870, ein Kriegsausbruch nützte, den Reichstag sofort zu berufen und also in diesem Falle der frühere Reichstag berufen werden müßte, nicht der inzwischen neuwahlgewählte.

Ausland.

Die Verhandlungsfrage beim Sanger Schiedsgericht.

Das Sanger Schiedsgericht ist der venezianischen Anglegenheit seit einiger Zeit die am Donnerstag berathene Frage der Verhandlungsfrage dahin, daß die Verhandlungen anlässlich der französischen Einmischung in Mexiko erhaben gegen den Beschluß eintrifft mit der Begründung, daß es sich auf die frühere Annahme stütze, daß Venezuela den von Frankreich im Artikel 4 des Protokolls gemachten Vorbehalt angenommen habe. Schiedsrichter v. Martens bemerkt hierzu, der Gerichtshof könne die Wichtigkeit dieser Bemerkung Venezuelas in Ermangelung der amtlichen hierauf bezüglichen Schriftstücke nicht prüfen. Nach neuerlicher Beratung entschied der Gerichtshof dahin, daß das französische Urteil sei. Einzelne Frankreich legte Ansprüche Belgiens, Spaniens, Frankreichs, der Niederlande und Schwedens-Norwegens vor, die vom Ministre d'Arzew als Beschlage bezeichnet wurden im Gegensatz zu den Blockadenächtern England, Deutschland und Italien, die Bevorgung vor den anderen Mächten verlangten. In den Antworten wird erklärt, die Bevorgung sei rechtswidrig und die sängerische Partei würde zuvor ihre Forderung bezeichnen. Die sängerische Partei beantragte, daß die Klage der Blockadenächtern so hoch als möglich mitgeteilt werden, damit diese in angemessener Frist darauf erwidern können. England bestimmte den Antrag mit der Begründung, daß keine Klagen vorhanden seien. Die Blockadenächtern als Kläger qualifizieren, heißt der Entscheidung des Gerichtshofes vorgelesen.

Von Zarenbesuch in Wien.

Gestern nachmittags fand in Wien eine Konferenz statt, worin die Hofkammer und Minister einen Besprechungsbericht über alles bisher Bekannte, namentlich betreffs der Balkanpolitik, vortrugen. Es wird dann das Ergebnis ausgearbeitet und den Monarchen unterbreitet.

Untersuchung der italienischen Marineverwaltung.

Das römische Amtsblatt hat gestern ein königliches Dekret vom 30. September veröffentlicht, durch welches eine Kommission ernannt wird, welche die Tätigkeit der Marineverwaltung einer Untersuchung unterziehen soll. Vorsitzender der Kommission ist der Vizepräsident der Deputiertenkammer Balbo; zu Mitgliedern sind eine Anzahl Senatoren, Deputierte und höhere Beamte ernannt. Der Kommission ist die Berechtigung erteilt, die Marine-Etablissemens und Bureau sowie die Schiffe zu besichtigen und alle zur Erfüllung ihrer Aufgabe nötigen Untersuchungen vorzunehmen.

Die Kämpfe in Macedonien.

Ein amtliches türkisches Telegramm aus dem Vilajet Uestib berichtet über einen Zusammenstoß mit einer Bande in der Umgebung von Sieritichowo (Mittel Makedonien), in dessen Verlauf gegen 100 Komitatisten getötet wurden. Im Verlaufe dieses (Mittel Sieritichowo) wurden der Bundesführer getötet, und sechs seiner Anhänger getötet. Ein amtliches türkisches Telegramm aus dem Vilajet Uestib meldet, daß im Berggebiete (Sandjak Seres) noch 17 Komitatisten getötet wurden.

Japan und Korea.

Dem „Neuerischen Bureau“ wird von der japanischen Gesandtschaft in London mitgeteilt, daß die Meldungen über die Entsendung japanischer Truppen nach Korea keine besondere Bedeutung beigemessen werden könne, da die japanische Regierung der Gesandtschaft darüber keine Mitteilung habe ausgeteilt. Der japanische Gesandte in London Vicomte Hohshi meint, daß sich die Meldungen möglicherweise auf die Abholung der japanischen Truppen beziehen, die zur Überwachung der Telegraphenlinie von Fusan nach Seoul und Chemulpo mit Zustimmung sowohl Russlands wie Koreas in-

richtet, wie er die Lippen zusammenpreßt — in alledem äußert sich immer wieder diese eine Kraft konzentrierter vulkanischer Energie. Selbst die beim Guidizani wohl erkennbaren Mästel um Wang und Kinn, die dort eine Erschlaffung des Alters andeuten, sind hier in den Dienst dieses Ausdrucks gestellt. Verrocchio sagte sich: diesen Colonna wird nach hunderten und aber hunderten Jahren niemand mehr kennen; allein was ein Mensch von gigantischer Tatkraft ist und bedeutet, das werden die noch nach Jahrtausenden verstehen und schätzen. Mit der Macht des Genies entwirft er dem venezianischen Götterführer die Kraft, mit der er vor allen begabt war, durch die er über die Menschen hervorragte; und diese Kraft fasste er in seinem Werke in so mächtiger und deutlicher Form, daß sie darin für uns vorbildlich ausgebildet und festgehalten ist. Und darin liegt die wahre Schönheit aller wahrhaft großen Werke der Monumentalplastik, daß in jedem von ihnen der Künstler eine Fähigkeit, eine Seite des menschlichen Geistes zur höchsten Entfaltung geleierte darstellt und sie so auf Jahrtausende hinaus der Menschheit überliefert hat. Wie Colonna das Bild der dämonischen Energie, so bedeutet uns Gattamelata das Bild der gesammelten Weisheit und des gehaltenen Entschens einer großen Feldherrnentat und Schützers Wert die Macht und Größe des genialen selbstherrlichen Fürstentums. Durch diese Steigerung reifen diese Werke uns so gewaltig an sich, heben sie uns empor, werden sie uns Vorbilder. In wie weitem Abstände befindet hinter ihnen diese unzähligen modernen Monumente trieben, deren Schöpfer auf dem Wege einer heimlichen Willkürpolitik wandeln, aber, um sich mit dem Mantel der Großen zu prouieren, die Züge ihrer Selben verzerren und verzerren. Die Zeit wird kommen, wo ein allgemeiner Widerspruch gegen diese Willkür der Monumentalplastik entzündet wird; und es wird nicht dieser Widerspruch entzündet, werden wir den wahren Sinn und die Schönheit der Denkmäler uns nicht zurückerobern.

Wetter-Aussichten

aus Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

(Wochentag fortsetzt.)

- 4. Oktober: Wolfig, teils bewölkt, teils Regen, milde, sehr windig, Sturmwarnung.
5. Oktober: Veränderlich, starke Winde, häufiger, Strichweiser Regen, Gewitter.
6. Oktober: Wolfig, kühl, lebhafter Wind. Strichweiser Regen.
7. Oktober: Wolfig mit Sonnenchein, kühl, windig, Strichregen.

Meteorologische Stationen zu Halle.

Table with 3 columns: Station Name, 2 October (9 Uhr 12 Min. abg.), 3 October (7 Uhr 12 Min. mrg.). Rows include Barometer, Thermometer, Wind, etc.

Maximum der Temperatur am 2. Oktober 21.5°C. Minimum in der Nacht vom 2. Oktober zum 3. Oktober 11.2°C. Niederschlag am 3. Oktober 7 Uhr morgens: 0.6 mm.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Disseidiert, 2. Okt. Kohlenmarkt. Markt für Kohlen und Eisen liegt fest, während Fertigfabrikate noch unter unzureichenden Preisen liegen. Nächste Börse am 15. Oktober.

Zahlungs-Einstellungen. Die Firma S. Steins Witwe in Gießen ist zahlungsunfähig. Der Geschäftsführer Alexander Stein ist geflohen. Die nicht gedeckten Forderungen der Gläubiger belaufen sich nach vorläufiger Schätzung auf mindestens 5,000 M. Die Forderungen von F. Thurn in A. betragen 100 M. Die Forderungen von Thurn in A. betragen sich auf 500 M. G.

In der zweiten Septemberhälfte haben sich die Kupfervorräte um 5,6 t auf 15,74 t vermindert. Buenos Aires, 1. Okt. Goldagio 127.27. Rio de Janeiro, 1. Okt. Wechsel auf London 129 3/4.

Wochenbericht der Reichsbank vom 30. Sept. Berlin, 2. Okt.

Table with 2 columns: Aktiva, Passiva. Rows include Metallbestand, Gold, Silber, etc.

Preise von Kali-Konz.

Table with 2 columns: Name, Price. Rows include Alexanderhall, Bismarck, etc.

Groß- und Kleinhandelspreise.

Table with 2 columns: Name, Price. Rows include New York, Chicago, Berlin, etc.

Industrie-Aktionen.

Table with 2 columns: Name, Price. Rows include A.G. Antifahrer, Adminalstraßen-Bad, etc.

Industrie-Aktionen (continued).

Table with 2 columns: Name, Price. Rows include A.G. Antifahrer, Adminalstraßen-Bad, etc.

Industrie-Aktionen (continued).

Table with 2 columns: Name, Price. Rows include A.G. Antifahrer, Adminalstraßen-Bad, etc.

Hamburg, 2. Okt., abends 5 Uhr Kaffee und Zuckermarkt per Okt. 25,50 Gd., Dez. 29,50 Gd., März 29,75 Gd., Mai 30,25 Gd., Stielig.

Amsterdam, 2. Okt. Java-Kaffee good ordinary fest, 27.00. Harra, 2. Okt. (Sohnsaharib.) (Bericht von Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Okt. 36,25, Dez. 36,50, März 37,00, Mai 37,50, Juli 38,50. Hauptsatz.

* London, 2. Okt. 90% Java-Kaffee loco 9ah, 10ah d. nominell, rubig, Rüben-Rohenerker loco 8ah, 6 d. West, wittig. * Paris, 2. Okt. Rohenerker rubig, 88 1/2, in Konditi on 22 1/2, 22 1/2. Weizen Zentner rubig, 8r. 10, 10 1/2, 10 3/4, 11, 11 1/2, 11 3/4, 12, 12 1/2, 12 3/4, 13, 13 1/2, 13 3/4, 14, 14 1/2, 14 3/4, 15, 15 1/2, 15 3/4, 16, 16 1/2, 16 3/4, 17, 17 1/2, 17 3/4, 18, 18 1/2, 18 3/4, 19, 19 1/2, 19 3/4, 20, 20 1/2, 20 3/4, 21, 21 1/2, 21 3/4, 22, 22 1/2, 22 3/4, 23, 23 1/2, 23 3/4, 24, 24 1/2, 24 3/4, 25, 25 1/2, 25 3/4, 26, 26 1/2, 26 3/4, 27, 27 1/2, 27 3/4, 28, 28 1/2, 28 3/4, 29, 29 1/2, 29 3/4, 30, 30 1/2, 30 3/4, 31, 31 1/2, 31 3/4, 32, 32 1/2, 32 3/4, 33, 33 1/2, 33 3/4, 34, 34 1/2, 34 3/4, 35, 35 1/2, 35 3/4, 36, 36 1/2, 36 3/4, 37, 37 1/2, 37 3/4, 38, 38 1/2, 38 3/4, 39, 39 1/2, 39 3/4, 40, 40 1/2, 40 3/4, 41, 41 1/2, 41 3/4, 42, 42 1/2, 42 3/4, 43, 43 1/2, 43 3/4, 44, 44 1/2, 44 3/4, 45, 45 1/2, 45 3/4, 46, 46 1/2, 46 3/4, 47, 47 1/2, 47 3/4, 48, 48 1/2, 48 3/4, 49, 49 1/2, 49 3/4, 50, 50 1/2, 50 3/4, 51, 51 1/2, 51 3/4, 52, 52 1/2, 52 3/4, 53, 53 1/2, 53 3/4, 54, 54 1/2, 54 3/4, 55, 55 1/2, 55 3/4, 56, 56 1/2, 56 3/4, 57, 57 1/2, 57 3/4, 58, 58 1/2, 58 3/4, 59, 59 1/2, 59 3/4, 60, 60 1/2, 60 3/4, 61, 61 1/2, 61 3/4, 62, 62 1/2, 62 3/4, 63, 63 1/2, 63 3/4, 64, 64 1/2, 64 3/4, 65, 65 1/2, 65 3/4, 66, 66 1/2, 66 3/4, 67, 67 1/2, 67 3/4, 68, 68 1/2, 68 3/4, 69, 69 1/2, 69 3/4, 70, 70 1/2, 70 3/4, 71, 71 1/2, 71 3/4, 72, 72 1/2, 72 3/4, 73, 73 1/2, 73 3/4, 74, 74 1/2, 74 3/4, 75, 75 1/2, 75 3/4, 76, 76 1/2, 76 3/4, 77, 77 1/2, 77 3/4, 78, 78 1/2, 78 3/4, 79, 79 1/2, 79 3/4, 80, 80 1/2, 80 3/4, 81, 81 1/2, 81 3/4, 82, 82 1/2, 82 3/4, 83, 83 1/2, 83 3/4, 84, 84 1/2, 84 3/4, 85, 85 1/2, 85 3/4, 86, 86 1/2, 86 3/4, 87, 87 1/2, 87 3/4, 88, 88 1/2, 88 3/4, 89, 89 1/2, 89 3/4, 90, 90 1/2, 90 3/4, 91, 91 1/2, 91 3/4, 92, 92 1/2, 92 3/4, 93, 93 1/2, 93 3/4, 94, 94 1/2, 94 3/4, 95, 95 1/2, 95 3/4, 96, 96 1/2, 96 3/4, 97, 97 1/2, 97 3/4, 98, 98 1/2, 98 3/4, 99, 99 1/2, 99 3/4, 100, 100 1/2, 100 3/4, 101, 101 1/2, 101 3/4, 102, 102 1/2, 102 3/4, 103, 103 1/2, 103 3/4, 104, 104 1/2, 104 3/4, 105, 105 1/2, 105 3/4, 106, 106 1/2, 106 3/4, 107, 107 1/2, 107 3/4, 108, 108 1/2, 108 3/4, 109, 109 1/2, 109 3/4, 110, 110 1/2, 110 3/4, 111, 111 1/2, 111 3/4, 112, 112 1/2, 112 3/4, 113, 113 1/2, 113 3/4, 114, 114 1/2, 114 3/4, 115, 115 1/2, 115 3/4, 116, 116 1/2, 116 3/4, 117, 117 1/2, 117 3/4, 118, 118 1/2, 118 3/4, 119, 119 1/2, 119 3/4, 120, 120 1/2, 120 3/4, 121, 121 1/2, 121 3/4, 122, 122 1/2, 122 3/4, 123, 123 1/2, 123 3/4, 124, 124 1/2, 124 3/4, 125, 125 1/2, 125 3/4, 126, 126 1/2, 126 3/4, 127, 127 1/2, 127 3/4, 128, 128 1/2, 128 3/4, 129, 129 1/2, 129 3/4, 130, 130 1/2, 130 3/4, 131, 131 1/2, 131 3/4, 132, 132 1/2, 132 3/4, 133, 133 1/2, 133 3/4, 134, 134 1/2, 134 3/4, 135, 135 1/2, 135 3/4, 136, 136 1/2, 136 3/4, 137, 137 1/2, 137 3/4, 138, 138 1/2, 138 3/4, 139, 139 1/2, 139 3/4, 140, 140 1/2, 140 3/4, 141, 141 1/2, 141 3/4, 142, 142 1/2, 142 3/4, 143, 143 1/2, 143 3/4, 144, 144 1/2, 144 3/4, 145, 145 1/2, 145 3/4, 146, 146 1/2, 146 3/4, 147, 147 1/2, 147 3/4, 148, 148 1/2, 148 3/4, 149, 149 1/2, 149 3/4, 150, 150 1/2, 150 3/4, 151, 151 1/2, 151 3/4, 152, 152 1/2, 152 3/4, 153, 153 1/2, 153 3/4, 154, 154 1/2, 154 3/4, 155, 155 1/2, 155 3/4, 156, 156 1/2, 156 3/4, 157, 157 1/2, 157 3/4, 158, 158 1/2, 158 3/4, 159, 159 1/2, 159 3/4, 160, 160 1/2, 160 3/4, 161, 161 1/2, 161 3/4, 162, 162 1/2, 162 3/4, 163, 163 1/2, 163 3/4, 164, 164 1/2, 164 3/4, 165, 165 1/2, 165 3/4, 166, 166 1/2, 166 3/4, 167, 167 1/2, 167 3/4, 168, 168 1/2, 168 3/4, 169, 169 1/2, 169 3/4, 170, 170 1/2, 170 3/4, 171, 171 1/2, 171 3/4, 172, 172 1/2, 172 3/4, 173, 173 1/2, 173 3/4, 174, 174 1/2, 174 3/4, 175, 175 1/2, 175 3/4, 176, 176 1/2, 176 3/4, 177, 177 1/2, 177 3/4, 178, 178 1/2, 178 3/4, 179, 179 1/2, 179 3/4, 180, 180 1/2, 180 3/4, 181, 181 1/2, 181 3/4, 182, 182 1/2, 182 3/4, 183, 183 1/2, 183 3/4, 184, 184 1/2, 184 3/4, 185, 185 1/2, 185 3/4, 186, 186 1/2, 186 3/4, 187, 187 1/2, 187 3/4, 188, 188 1/2, 188 3/4, 189, 189 1/2, 189 3/4, 190, 190 1/2, 190 3/4, 191, 191 1/2, 191 3/4, 192, 192 1/2, 192 3/4, 193, 193 1/2, 193 3/4, 194, 194 1/2, 194 3/4, 195, 195 1/2, 195 3/4, 196, 196 1/2, 196 3/4, 197, 197 1/2, 197 3/4, 198, 198 1/2, 198 3/4, 199, 199 1/2, 199 3/4, 200, 200 1/2, 200 3/4, 201, 201 1/2, 201 3/4, 202, 202 1/2, 202 3/4, 203, 203 1/2, 203 3/4, 204, 204 1/2, 204 3/4, 205, 205 1/2, 205 3/4, 206, 206 1/2, 206 3/4, 207, 207 1/2, 207 3/4, 208, 208 1/2, 208 3/4, 209, 209 1/2, 209 3/4, 210, 210 1/2, 210 3/4, 211, 211 1/2, 211 3/4, 212, 212 1/2, 212 3/4, 213, 213 1/2, 213 3/4, 214, 214 1/2, 214 3/4, 215, 215 1/2, 215 3/4, 216, 216 1/2, 216 3/4, 217, 217 1/2, 217 3/4, 218, 218 1/2, 218 3/4, 219, 219 1/2, 219 3/4, 220, 220 1/2, 220 3/4, 221, 221 1/2, 221 3/4, 222, 222 1/2, 222 3/4, 223, 223 1/2, 223 3/4, 224, 224 1/2, 224 3/4, 225, 225 1/2, 225 3/4, 226, 226 1/2, 226 3/4, 227, 227 1/2, 227 3/4, 228, 228 1/2, 228 3/4, 229, 229 1/2, 229 3/4, 230, 230 1/2, 230 3/4, 231, 231 1/2, 231 3/4, 232, 232 1/2, 232 3/4, 233, 233 1/2, 233 3/4, 234, 234 1/2, 234 3/4, 235, 235 1/2, 235 3/4, 236, 236 1/2, 236 3/4, 237, 237 1/2, 237 3/4, 238, 238 1/2, 238 3/4, 239, 239 1/2, 239 3/4, 240, 240 1/2, 240 3/4, 241, 241 1/2, 241 3/4, 242, 242 1/2, 242 3/4, 243, 243 1/2, 243 3/4, 244, 244 1/2, 244 3/4, 245, 245 1/2, 245 3/4, 246, 246 1/2, 246 3/4, 247, 247 1/2, 247 3/4, 248, 248 1/2, 248 3/4, 249, 249 1/2, 249 3/4, 250, 250 1/2, 250 3/4, 251, 251 1/2, 251 3/4, 252, 252 1/2, 252 3/4, 253, 253 1/2, 253 3/4, 254, 254 1/2, 254 3/4, 255, 255 1/2, 255 3/4, 256, 256 1/2, 256 3/4, 257, 257 1/2, 257 3/4, 258, 258 1/2, 258 3/4, 259, 259 1/2, 259 3/4, 260, 260 1/2, 260 3/4, 261, 261 1/2, 261 3/4, 262, 262 1/2, 262 3/4, 263, 263 1/2, 263 3/4, 264, 264 1/2, 264 3/4, 265, 265 1/2, 265 3/4, 266, 266 1/2, 266 3/4, 267, 267 1/2, 267 3/4, 268, 268 1/2, 268 3/4, 269, 269 1/2, 269 3/4, 270, 270 1/2, 270 3/4, 271, 271 1/2, 271 3/4, 272, 272 1/2, 272 3/4, 273, 273 1/2, 273 3/4, 274, 274 1/2, 274 3/4, 275, 275 1/2, 275 3/4, 276, 276 1/2, 276 3/4, 277, 277 1/2, 277 3/4, 278, 278 1/2, 278 3/4, 279, 279 1/2, 279 3/4, 280, 280 1/2, 280 3/4, 281, 281 1/2, 281 3/4, 282, 282 1/2, 282 3/4, 283, 283 1/2, 283 3/4, 284, 284 1/2, 284 3/4, 285, 285 1/2, 285 3/4, 286, 286 1/2, 286 3/4, 287, 287 1/2, 287 3/4, 288, 288 1/2, 288 3/4, 289, 289 1/2, 289 3/4, 290, 290 1/2, 290 3/4, 291, 291 1/2, 291 3/4, 292, 292 1/2, 292 3/4, 293, 293 1/2, 293 3/4, 294, 294 1/2, 294 3/4, 295, 295 1/2, 295 3/4, 296, 296 1/2, 296 3/4, 297, 297 1/2, 297 3/4, 298, 298 1/2, 298 3/4, 299, 299 1/2, 299 3/4, 300, 300 1/2, 300 3/4, 301, 301 1/2, 301 3/4, 302, 302 1/2, 302 3/4, 303, 303 1/2, 303 3/4, 304, 304 1/2, 304 3/4, 305, 305 1/2, 305 3/4, 306, 306 1/2, 306 3/4, 307, 307 1/2, 307 3/4, 308, 308 1/2, 308 3/4, 309, 309 1/2, 309 3/4, 310, 310 1/2, 310 3/4, 311, 311 1/2, 311 3/4, 312, 312 1/2, 312 3/4, 313, 313 1/2, 313 3/4, 314, 314 1/2, 314 3/4, 315, 315 1/2, 315 3/4, 316, 316 1/2, 316 3/4, 317, 317 1/2, 317 3/4, 318, 318 1/2, 318 3/4, 319, 319 1/2, 319 3/4, 320, 320 1/2, 320 3/4, 321, 321 1/2, 321 3/4, 322, 322 1/2, 322 3/4, 323, 323 1/2, 323 3/4, 324, 324 1/2, 324 3/4, 325, 325 1/2, 325 3/4, 326, 326 1/2, 326 3/4, 327, 327 1/2, 327 3/4, 328, 328 1/2, 328 3/4, 329, 329 1/2, 329 3/4, 330, 330 1/2, 330 3/4, 331, 331 1/2, 331 3/4, 332, 332 1/2, 332 3/4, 333, 333 1/2, 333 3/4, 334, 334 1/2, 334 3/4, 335, 335 1/2, 335 3/4, 336, 336 1/2, 336 3/4, 337, 337 1/2, 337 3/4, 338, 338 1/2, 338 3/4, 339, 339 1/2, 339 3/4, 340, 340 1/2, 340 3/4, 341, 341 1/2, 341 3/4, 342, 342 1/2, 342 3/4, 343, 343 1/2, 343 3/4, 344, 344 1/2, 344 3/4, 345, 345 1/2, 345 3/4, 346, 346 1/2, 346 3/4, 347, 347 1/2, 347 3/4, 348, 348 1/2, 348 3/4, 349, 349 1/2, 349 3/4, 350, 350 1/2, 350 3/4, 351, 351 1/2, 351 3/4, 352, 352 1/2, 352 3/4, 353, 353 1/2, 353 3/4, 354, 354 1/2, 354 3/4, 355, 355 1/2, 355 3/4, 356, 356 1/2, 356 3/4, 357, 357 1/2, 357 3/4, 358, 358 1/2, 358 3/4, 359, 359 1/2, 359 3/4, 360, 360 1/2, 360 3/4, 361, 361 1/2, 361 3/4, 362, 362 1/2, 362 3/4, 363, 363 1/2, 363 3/4, 364, 364 1/2, 364 3/4, 365, 365 1/2, 365 3/4, 366, 366 1/2, 366 3/4, 367, 367 1/2, 367 3/4, 368, 368 1/2, 368 3/4, 369, 369 1/2, 369 3/4, 370, 370 1/2, 370 3/4, 371, 371 1/2, 371 3/4, 372, 372 1/2, 372 3/4, 373, 373 1/2, 373 3/4, 374, 374 1/2, 374 3/4, 375, 375 1/2, 375 3/4, 376, 376 1/2, 376 3/4, 377, 377 1/2, 377 3/4, 378, 378 1/2, 378 3/4, 379, 379 1/2, 379 3/4, 380, 380 1/2, 380 3/4, 381, 381 1/2, 381 3/4, 382, 382 1/2, 382 3/4, 383, 383 1/2, 383 3/4, 384, 384 1/2, 384 3/4, 385, 385 1/2, 385 3/4, 386, 386 1/2, 386 3/4, 387, 387 1/2, 387 3/4, 388, 388 1/2, 388 3/4, 389, 389 1/2, 389 3/4, 390, 390 1/2, 390 3/4, 391, 391 1/2, 391 3/4, 392, 392 1/2, 392 3/4, 393, 393 1/2, 393 3/4, 394, 394 1/2, 394 3/4, 395, 395 1/2, 395 3/4, 396, 396 1/2, 396 3/4, 397, 397 1/2, 397 3/4, 398, 398 1/2, 398 3/4, 399, 399 1/2, 399 3/4, 400, 400 1/2, 400 3/4, 401, 401 1/2, 401 3/4, 402, 402 1/2, 402 3/4, 403, 403 1/2, 403 3/4, 404, 404 1/2, 404 3/4, 405, 405 1/2, 405 3/4, 406, 406 1/2, 406 3/4, 407, 407 1/2, 407 3/4, 408, 408 1/2, 408 3/4, 409, 409 1/2, 409 3/4, 410, 410 1/2, 410 3/4, 411, 411 1/2, 411 3/4, 412, 412 1/2, 412 3/4, 413, 413 1/2, 413 3/4, 414, 414 1/2, 414 3/4, 415, 415 1/2, 415 3/4, 416, 416 1/2, 416 3/4, 417, 417 1/2, 417 3/4, 418, 418 1/2, 418 3/4, 419, 419 1/2, 419 3/4, 420, 420 1/2, 420 3/4, 421, 421 1/2, 421 3/4, 422, 422 1/2, 422 3/4, 423, 423 1/2, 423 3/4, 424, 424 1/2, 424 3/4, 425, 425 1/2, 425 3/4, 426, 426 1/2, 426 3/4, 427, 427 1/2, 427 3/4, 428, 428 1/2, 428 3/4, 429, 429 1/2, 429 3/4, 430, 430 1/2, 430 3/4, 431, 431 1/2, 431 3/4, 432, 432 1/2, 432 3/4, 433, 433 1/2, 433 3/4, 434, 434 1/2, 434 3/4, 435, 435 1/2, 435 3/4, 436, 436 1/2, 436 3/4, 437, 437 1/2, 437 3/4, 438, 438 1/2, 438 3/4, 439, 439 1/2, 439 3/4, 440, 440 1/2, 440 3/4, 441, 441 1/2, 441 3/4, 442, 442 1/2, 442 3/4, 443, 443 1/2, 443 3/4, 444, 444 1/2, 444 3/4, 445, 445 1/2, 445 3/4, 446, 446 1/2, 446 3/4, 447, 447 1/2, 447 3/4, 448, 448 1/2, 448 3/4, 449, 449 1/2, 449 3/4, 450, 450 1/2, 450 3/4, 451, 451 1/2, 451 3/4, 452, 452 1/2, 452 3/4, 453, 453 1/2, 453 3/4, 454, 454 1/2, 454 3/4, 455, 455 1/2, 455 3/4, 456, 456 1/2, 456 3/4, 457, 457 1/2, 457 3/4, 458, 458 1/2, 458 3/4, 459, 459 1/2, 459 3/4, 460, 460 1/2, 460 3/4, 461, 461 1/2, 461 3/4, 462, 462 1/2, 462 3/4, 463, 463 1/2, 463 3/4, 464, 464 1/2, 464 3/4, 465, 465 1/2, 465 3/4, 466, 466 1/2, 466 3/4, 467, 467 1/2, 467 3/4, 468, 468 1/2, 468 3/4, 469, 469 1/2, 469 3/4, 470, 470 1/2, 470 3/4, 471, 471 1/2, 471 3/4, 472, 472 1/2, 472 3/4, 473, 473 1/2, 473 3/4, 474, 474 1/2, 474 3/4, 475, 475 1/2, 475 3/4, 476, 476 1/2, 476 3/4, 477, 477 1/2, 477 3/4, 478, 478 1/2, 478 3/4, 479, 479 1/2, 479 3/4, 480, 480 1/2, 480 3/4, 481, 4